

Für Studierende aller  
Hamburger Hochschulen,

die nach einer schweren  
psychischen Krise, häufig auch  
nach einer stationären oder  
teilstationären Behandlung,  
praktische Hilfen zur  
erfolgreichen Bewältigung von  
Studienanforderungen wünschen  
und benötigen.

Das Angebot versteht sich als  
Ergänzung zur Studienberatung  
und zur ambulanten  
psychotherapeutischen  
oder psychiatrischen Behandlung.

Alle **Angebote** finden in der Nähe des  
Campus der Universität Hamburg  
statt.

Bei Interesse, für nähere  
Informationen oder ein erstes  
Gespräch wenden Sie sich bitte an:

Frau Anja Rieth  
Dipl.-Psychologin

Telefon: 040 / 4 28 38 - 62 82

[www.uni-hamburg.de/hopes](http://www.uni-hamburg.de/hopes)

Postadresse:

ZSPB/HOPES  
Universität Hamburg,  
Alsterterrasse 1  
20354 Hamburg

Hilfe und Orientierung  
für psychisch erkrankte  
Studierende



## DAS ANGEBOT KONKRET :

### Semesterbegleitender Kurs

Der Kurs findet mit max. 10 - 12 Teilnehmenden statt und befasst sich mit Fragen der Studienorganisation / Planung und Durchführung des Semesters.

Darüber hinaus bietet der Kurs die Möglichkeit, mit anderen, ebenfalls betroffenen Studierenden in Kontakt zu kommen, Erfahrungen auszutauschen, gezielt Lern- und Arbeitstechniken zu erlernen und sich Lösungsstrategien für konkrete Probleme zu erarbeiten.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Fähigkeit sich für 1,5 Stunden zu konzentrieren und in einer Gruppe von Menschen zu sein.

### Einzelberatung

Individuelle Beratung zur realistischen Semesterplanung und Gestaltung des Studienalltags, sowie zur Prüfungsvorbereitung.

Vernetzte Beratung bei finanziellen und organisatorischen Problemen, zu Möglichkeiten von Nachteilsausgleich bei Studien- und Prüfungsleistungen, zu Fragen der beruflichen Perspektive und Suche nach Alternativen zum Studium.

Vermittlung von Kontakten zu entsprechenden anderen Beratungsstellen.

**HOPES** ist ein Angebot der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit der Sozialpsychiatrischen Psychosen Ambulanz des UKE, dem Behindertenbeauftragten der Universität und dem Studierendenwerk Hamburg.